

nachrichten

Max Havelaar wächst zweistellig

BASEL. Das Geschäft mit dem fairen Handel ist noch eine Nische, aber diese Nische wächst stark. Der Umsatz mit Max-Havelaar-Produkten hat 2007 im Schweizer Detailhandel und der Gastronomie um 16 Prozent auf rund 260 Millionen zugelegt. SDA

Auch Orange bringt das iPhone ins Land

LAUSANNE. Mit dem Exklusivvertrieb des iPhones durch einen Telekomanbieter pro Land ist es vorbei: Neben der Swisscom kann auch Orange das Kultobjekt von Apple noch in diesem Jahr in der Schweiz anbieten. SDA

Einigung zu Haftung bei Gentechnik

BONN. Die UN-Konferenz zu Risiken der Gentechnik in der Landwirtschaft hat sich im Grundsatz auf eine verbindliche Haftung bei möglichen Schäden geeinigt. Staaten sollen demnach direkt Verursacher oder Hersteller wie Gentechnik-Konzerne zur Verantwortung ziehen und Wiedergutmachung fordern können. DPA

Letzter Arbeitstag bei Nokia in Bochum

BOCHUM. Den beachteten Kampf um ihre Jobs haben Bochums Nokia-Beschäftigte verloren. Die 2300 Mitarbeiter durchschritten am Freitag zum letzten Mal das Werkstor. Nokia verlagert die Handy-Produktion aus Kostengründen nach Ungarn und Rumänien. DPA

Was der Welthunger und der Klimawandel mit der Doha-Runde zu tun haben

Alles ist Handel

CHRISTIAN MIHATSCH



Was haben die steigenden Lebensmittelpreise, die Wasserknappheit, der Klimawandel und die groteske Armut in manchen Ländern miteinander gemein?

Den Handel. Für alle diese Probleme ist Handel ein wesentlicher Teil der Lösung. Handel mit Verschmutzungsrechten im Rahmen des Kyoto-Protokolls. Handel mit Lebensmitteln, damit auch die Nettoimporteure wie die Schweiz genug zu essen haben. Handel mit Wasser. Handel mit Gütern, um die Unterschiede zwischen den Ländern nutzen zu können. Handel mit Finanzprodukten, um weltweit den effizienten Einsatz von Kapital sicherzustellen. Handel mit Ideen in Form von Patenten und Copyrights, um Anreize für Forschung zu geben und die schnelle, weltweite Nutzung der gewonnenen Erkenntnisse zu fördern. Handel für Wachstum, um die Armut in der Welt zurückzudrängen.

EFFIZIENZ. Wie kommt es, dass dem Handel und den Märkten eine derart entscheidende Bedeutung bei der Lösung so unterschiedlicher Probleme zukommt? Märkte bringen Angebot und Nachfrage in Einklang. Der Preis zeigt, wie knapp ein Gut ist. Noch vor Kurzem war die Erdatmosphäre ein freies Gut. Ihre Aufnahmefähigkeit für CO₂-Emissionen galt als unerschöpflich. Dies hat sich als falsch herausgestellt. Luft, Wasser, Agrarland sind plötzlich knapp. Gleichzeitig hängen Angebot und Nachfrage von einer Vielzahl von Faktoren und Akteuren ab. Der Stand der Technik, das Wetter, politische Ent-

scheidungen einzelner Staaten spielen eine Rolle. Kurz, es ist unmöglich, alle relevanten Aspekte zu überblicken oder gar zu planen. Deshalb kommt der Ordnungsmechanismus «Markt» zum Zug, denn Märkte sind nichts anderes als gigantische Datenfresser: Jede erdenkliche Information, die irgend-einem der unzähligen Akteure zur Verfügung steht, fliesst in den Prozess der Preisbildung ein. Und genau dieser Preis sorgt dann für die erforderlichen Verhaltensanpassungen. Die Produktion nimmt zu oder ab. Der Einsatz energieeffizienter Technik lohnt sich oder nicht. Mais wird zu Biosprit oder Tortillas verarbeitet.

ORDNUNG. Damit Handel fair und effizient ist, sind allgemein verbindliche und verlässliche Rahmenbedingungen erforderlich. Ein zentraler Pfeiler dieser Welthandelsordnung ist die Welthandelsorganisation (WTO). Die WTO ist ein Glücksfall. Fast alle Länder sind Mitglied und die WTO-Regeln sind weltweit akzeptiert. Von

Fairer und geordneter Handel braucht klare Bedingungen, die durch die WTO garantiert werden.

den Grossen fehlt einzig Russland, dessen Beitritts-gesuch noch immer hängig ist. Selbst die Bush-Regierung, die allzu oft auf uni-statt multilaterales Vorgehen gesetzt hat, hält sich ohne zu murren an die WTO-Schieds-

gerichte. China und Indien haben enorme Anstrengungen unternommen, um ihre Volkswirtschaften regelkonform zu organisieren. Kein Staat kann es sich leisten, WTO-Urteile zu ignorieren. Die verhängten Strafzölle schmerzen dann doch zu sehr.

Insbesondere in der Landwirtschaft ist eine Abkehr von der Planwirtschaft erforderlich

Die in Genf beheimatete Organisation hat so einen massgeblichen Anteil am Frieden auf der Welt. Sie verhindert, dass Handelskriege zu echten Kriegen eskalieren. Sie sorgt dafür, dass in handelspolitischen Fragen Recht, nicht Macht, den Ausschlag gibt.

DOHA. Zurzeit wird, im Rahmen der Doha-Runde, über eine Ausweitung des WTO-Abkommens auf landwirtschaftliche Produkte und eine weitere Liberalisierung bei Industrieprodukten und Dienstleistungen gefeilscht. Insbesondere in der Landwirtschaft ist eine Abkehr von der Planwirtschaft erforderlich. Es kann nicht sein, dass die Herstellung von Biosprit mit Milliarden unterstützt wird und dann die Tortillas knapp werden. Die Doha-Runde ist ein wichtiger Schritt zur Lösung der eingangs erwähnten Probleme. Ein rascher und guter Abschluss ist nicht nur ein ökonomisches Gebot. Doha ist ein moralisches, ja existenzielles Erfordernis.

Icahn macht Geld mit Machtspielen

Der neuste Raubzug gilt dem Internet-Konzern Yahoo!

ROLAND FREUND, DPA

Der US-Milliardär Carl Icahn macht seinem Image als Schrecken der Konzernchefs derzeit wieder einmal alle Ehre. Aggressive Investoren wie der 72-jährige Icahn oder der 90-jährige Kirk Kerkorian haben es mit ihren umstrittenen hemdsärmeligen Methoden zu grossem Reichtum gebracht.

Carl Icahns Raubzüge sind legendär. Seinen für viele zweifelhaften Ruf erwarb er sich mit Machtkämpfen wie beim einstigen Öriesen Texaco und der früheren US-Fluggesellschaft TWA. Gerade zwang der streitbare Multimilliardär den Software-Spezialisten BEA Systems in eine Übernahme durch den Oracle-Konzern. Den kriselnden Handy-Riesen Motorola bearbeitete er zuletzt, bis der Konzern seine Aufspaltung ankündigte und Icahn Sitze im Verwaltungsrat einräumte.

Nun hat sich der alte Haudegen den erst 39-jährigen Yahoo-Chef Yerry Yang als Gegner ausgesucht. Mit aller Macht will Icahn den Internet-Konzern doch noch zur Übernahme durch den Softwareriesen Microsoft zwingen – und wieder kräftig Kasse machen.

Zwei Jahrzehnte älter als Icahn und ebenso berüchtigt ist Kirk Kerkorian. Der 90-jährige Kasino-Krösus (MGM Mirage) machte dem einstigen DaimlerChrysler-Konzern schwer zu schaffen und zog die Autobauer wegen ihrer Ehe vor Gericht – wenn auch erfolglos.

Das Vorgehen der in den USA «corporate raiders» (Firmen-Räuber) genannten Investoren ist simpel: Sie halten nach finanziell angeschlagenen oder an der Börse schwachen Firmen als Beute Ausschau, beteiligen sich mit einem oft nur geringen Prozentsatz und gehen dann mit PR-Aktionen, Klagen und Forderungen nach Verwaltungsratssitzen in die Offensive.

ANZEIGE

Aktuell in Diskussion: Bioethanol

Schweizer Bioethanol basiert ausschliesslich auf Holzabfällen und senkt die fossilen CO₂-Emissionen um 80%!

Das an Schweizer Tankstellen erhältliche Bioethanol stammt vollumfänglich aus Abfällen der heimischen Holzindustrie und hat keinen Zusammenhang mit der Produktion von Nahrungsmitteln. Die schwedische Marke Saab trägt Sorge zur Umwelt und unterstützt die nachhaltige Produktion dieses umweltfreundlichen und erneuerbaren Biotreibstoffes aus Zellulose und nimmt dank ihrer BioPower-Motorentechnologie eine Leaderposition bei den Flex-Fuel-Fahrzeugen ein.

Weltweit wächst die Besorgnis über die Klimaerwärmung und deren Einfluss auf die Umwelt. Ein Schritt in Richtung Entspannung ist Bioethanol: eine nachhaltig erneuerbare Energiequelle, die unsere Abhängigkeit von fossilen Treibstoffen vermindert und die klimarelevanten CO₂-Emissionen signifikant um bis zu 80% senkt. Aus verschiedenen Formen von Biomasse

kann Bioethanol gewonnen werden. In der Schweiz kommen dafür ausschliesslich Abfälle aus der Holzindustrie zur Verwertung. So entsteht der umweltfreundliche Treibstoff ohne Beeinflussung der Nahrungsmittelkette. Zudem trägt E85 (85% Bioethanol, 15% Benzin) massgeblich zur Verminderung der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre bei. Er sorgt für eine

ausgeglichene Bilanz, weil das bei der Verbrennung freigesetzte CO₂ von nachwachsenden Pflanzen durch Fotosynthese bzw. Sauerstoffproduktion neutralisiert wird.

Mit der hoch entwickelten modernen Turbotechnologie nutzt Saab intelligent die saubere Kraft aus der Natur. Die für eine verantwortungsbewusste Leistung entwickelte BioPower-Technologie senkt im Bioethanolbetrieb die fossilen CO₂-Emissionen um bis zu 80%! Das hat zur Folge, dass bestenfalls lediglich 44 g/km klimarelevant, sprich fossilen Ursprungs sind. Damit sorgt Saab beim umweltverträglichen Autofahren für einen Spitzenwert.

Dass die Motorleistung beim Bioethanol- gegenüber dem Benzinbetrieb um 20% gesteigert wird, ist ein angenehmer Nebeneffekt der sauberen Technologie und garantiert souveräne Fahrleistungen.

Saab bietet als einziger Hersteller eine vollständige Palette von Flex-Fuel-Fahrzeugen an. Sogar ein offener Viersitzer – das einzige Cabriolet mit alternativem Antrieb – gehört dazu. Das Fahren mit der BioPower-Motorisierung ist äusserst simpel. Wenn kein Bioethanol vorhanden ist, kann mit Benzin oder einem Mix von beiden gefahren werden. Somit garantiert die

Flex-Fuel-Technologie von Saab uneingeschränkte Mobilität.

Es gehört zur Tradition von Saab, mit Innovationen herkömmliche Denkmuster aufzulösen. Mit der umweltfreundlichen BioPower-Technologie wird Saab der wachsenden Nachfrage nach zeitgemässen Fahrzeugen gerecht, die grüne Mobilität mit den individuellen Bedürfnissen in Einklang bringt.

EMPA-Studie 2007 «Ökobilanz von Energieprodukten»

Gute Resultate für Abfall, Reststoffe und Holz.

Hinsichtlich Ökobilanz schneidet gemäss einer Empa-Studie die energetische Nutzung von Abfall- und Reststoffen gegenüber fossilen Treibstoffen am besten ab. Dabei fallen einerseits die hohen Umweltbelastungen aus der Rohstoff-Bereitstellung weg, andererseits verringern sich die Schadstoffemissionen aus der Abfallbeseitigung. Besonders gute Ergebnisse zeigt die energetische Nutzung von Holz, da hier die Umweltauswirkungen bei der Bereitstellung des Rohstoffes sehr gering sind.



Mit dem progressiven skandinavischen Design und der hoch entwickelten Turbotechnologie gibt Saab jedem seiner Modelle eine unverwechselbare Identität.

Weitere Informationen unter www.saab-biopower.ch oder per E-Mail an biopower@saab.ch